

Lingg, Hermann von: Am Fenster (1862)

1 Eine Mücke, weiß gekleidet,
2 Will hinaus durchs Fensterglas,
3 Ist mein Zimmer ihr entleidet?
4 Sucht sie draußen was?
5 Achtet sie so hoch die Ehre,
6 Daß sie dort ein Frosch verzehre?

7 Daß ein Spätzlein sie verspeise,
8 Daß sie in der Spinne Netz
9 Sich verirrt' auf ihrer Reise?
10 Laut Naturgesetz
11 Zappelt sie, vor Lust zum Sterben,
12 In ihr eigenes Verderben.

13 Aber von dem gleichen Drange
14 Ist die ganze Welt erfüllt;
15 Nach dem eignen Untergange,
16 Vor sich selbst verhüllt,
17 Drängt sich Groß und Klein auf Erden,
18 Alles will vernichtet werden.

19 Nach dem Rächer, nach dem Falle
20 Schreit der Stolz, das blinde Glück;
21 Die zu große Macht weist alle
22 Mäßigung zurück.
23 Nur durch Härte will sie siegen,
24 Und so bricht, was nicht zu biegen.

25 Wissensdurst mit wächsernen Flügeln
26 Stürzt sich in die Sonnenbahn,
27 Ehrfurcht schürt zu Feuerhügeln
28 Selbst den Holzstoß an;
29 Um die Liebe schlägt zusammen

30 Ihre Glut in Todesflammen.

(Textopus: Am Fenster. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33826>)